Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 13

Illustration: Arme Helvatia
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arme Helvetia

Theo Glinz

Umsonst wirst Du der Zollansätze harren,
umsonst erhoffen, daß der Sack sich füllt.
Du wirst gewahr: man hielt Dich bös zum Narren,
der ganze Jammer wird Dir jäh enthüllt.

Du kriegst nicht Geld, nicht Waren, nicht Verträge,
verlierst im Ansehn rings Dein letztes Plus,
dieweil Dein Volk nun stets zuerst die Wege,
die weiten bis zur Urne laufen muß.

Der übermütige Güggel

Die franz. Regierung ersucht in einer Note den Bundesrat, sich in kürzester Frist damit einverstanden zu erklären, daß das Abkommen vom 7. Aug. 1921 betr. die Freizonen, das das Schweizervolk verworfen hat, in Kraft trete.

Und abermalen kräht der Hahn,
der zänkisch-böse Gockel,
in hemmungslosem Größenwahn
auf dem Gloiresockel.

Er wirft sich in die Hühnerbrust.
Des Schwanzes Federn beben,
dieweil er kräht: „O, welche Lust,
nach Versailles hier zu leben!"

Dann scharrt er, frohgemut und keck.
Und allen, die da schaugen,
wirft er von seines Hofes Dreck
ein Muster in die Augen.

Von gänzlich auserlef'nem Reiz,
voll nobler Passionen
ist er nun vis-à-vis der Schweiz,
von wegen unf'rer Zonen.

Der faule Vogel nimmt jetzund,
um besser zu krakeelen,
kein Blättlein mehr vor seinen Mund
und will uns was befehlen.

Da kommt er nun gerade wie
gerufen und geschliffen.
Uns hat das tollste Kickericki
noch niemals nicht ergriffen.

Wir sprachen unlängst unser „Nein!"
So bleibts, du magst nun toben
und uns von deinem Glorienstein
beschimpfen oder loben.

Paul Altheer